

# 31. Sehnsucht.

Joh. Gabr. Seidl.

Op. 105, No 4.  
(1826.)

Nicht zu geschwind.

231.

*pp* 3

Die Schei - befriert, der Wind ist rauh, der

nächt - ge Him - mel rein und blau: Ich

sitz' in mei - nem Käm - mer-lein und schau' in's rei - ne Blau hin-ein, und

schau' in's rei - ne Blau hin - - ein! Mir

fehlt et-was, das fühl' ich gut, mir fehlt mein Lieb, —

— das treu-e Blut: und will ich in die

Ster - ne seh'n, muss stets das Aug' mir ü - ber-geh'n, muss stets das Aug' mir

ü - - ber - - geh'n! Mein Lieb, wo weilst du

nur so fern, mein schö - ner Stern, mein Au - genstern?

Du weisst, dich lieb' und brauch' ich ja, dich lieb' und  
brauch' ich ja, — die Thrä - - ne tritt mir wie - der  
nah. Da quält' ich mich so  
man - chen Tag, weil mir kein Lied ge - lin - gen mag,  
weil's nim - mer sich er - zwin - gen lässt und frei hin - säu - selt  
wie der West, und frei hin - säu - selt wie der West!

*cresc.* *f* *p*

Wie mild mich's wie - der grad' durchglüht! —

*pp*

Sieh' nur, das ist ja schon ein Lied!

Wenn mich mein Loos vom Lieb - chen warf, dann

*cresc.*

fühl' ich, dass ich sin - gen darf, dann fühl' ich, dass ich sin - gen

*f*

darf, dass ich sin - gen darf.

*decresc.*

*decresc.* *pp*